

MÜNDLICH

„Die Talente sind oft gar nicht so ungleich, im Fleiß und im Charakter liegen die Unterschiede.“

Theodor Fontane (1819 – 1898), deutscher Schriftsteller

SPICKZETTEL

Stadt garantiert Schülern Ausbildungsplätze



Foto: ZDF

Iserlohn (kb). Ein bundesweit einmaliges Schul- und Ausbildungsmodell startet die Stadt Iserlohn unter dem Namen „Quantensprung“. Sie garantiert unter Erfüllung konkreter Bedingungen allen ihren Hauptschülern einen Ausbildungsplatz. Kernpunkt des Projektes sind Verträge, die jetzt mit den ersten Schülern geschlossen wurden. Darin sichern die jungen Leute verbindlich zu, die Schule erfolgreich zu beenden und alle ange-

botenen Hilfen der schulischen Förderung, der Persönlichkeitsentwicklung und der Berufsorientierung zu nutzen. Bei Erfüllung der Verträge steht von Seiten der Stadt die Garantie auf einen Ausbildungsplatz.

Bremer Schülerzeitung erneut ausgezeichnet

Bremen (kb). Mit dem ersten Preis in der Kategorie Sonderschulen/Förderschulen wurde jetzt in Berlin beim Schülerzeitungswettbewerb der Länder eine Bremer Schülerzeitung ausgezeichnet: Das „Rhododendronblatt“ des Förderzentrums am Rhododendronpark. An dem Zentrum werden Jugendliche mit geistiger Behinderung unterrichtet. Das ist bereits die zweite Auszeichnung des Blattes: 2007 war die Zeitung im Rahmen des Länderwettbewerbs mit dem Sonderpreis „Bürgerschaftliches Engagement“ gewürdigt worden (der Kirchenbote berichtete).

Online-Portal für junge Schwangere

Berlin (kb). Ein neues Online-Angebot für minderjährige und junge Schwangere sowie ihre Partner hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Köln) entwickelt. Das Portal bietet Betroffenen zahlreiche Informationen und Orientierungshilfen an. Außerdem finden sie dort praktische Infos, etwa zu den Themen „Angebote zur Schwangerschaftsberatung in der Nähe“, „Vielfältige Unterstützung – wer ist zuständig, wo bekomme ich was“, „Das Jugendamt – Beratung und Hilfe zum Wohle des Kindes“, „Schule, Ausbildung oder Job und Kind“. Das Portal ist unter www.schwanger-unter-20.de im Internet zu finden.



Fünf-Punkte-Plan gegen Bildungsmisere

Bonn (kna). Einen Fünf-Punkte-Plan zur Lösung der Bildungskrise in Deutschland hat Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU) jetzt vorgelegt. Darin fordert er leichtere Wechsel zwischen den Schularten, frühkindlichen Sprachunterricht in allen Bundesländern und bessere Lehrer. „In Deutschland müssen die besten Köpfe Lehrer werden“, meinte der Politiker. Deutschland sei von einer Bildungsrepublik noch weit entfernt. Viele Kinder seien von Geburt an benachteiligt, egal wie begabt sie sind.

Giftige Gaslampe und Handpuppen

Brüssel (kb). Warnung für Camper, die sich eine neue Gaslampe zugelegt haben oder dies vorhaben. Das europäische Verbraucher-Warnsystem Rapex informiert über die abgebildete, aus Griechenland stammende Lampe (Foto) mit den Typnummern L-200, L-202, L-203, L-205. Sie enthält das giftige Element Thorium. Weiterhin warnt Rapex vor einer Handpuppe der Marke Simba. Die Teufelsfigur ist mit giftigen Benzolen verseucht. Sie ist erhältlich als Einzelfigur (Barcode-Nummer 4 00 65 92 45 30 91) und in einem Set von fünf Figuren (Barcode-Nummer 4 00 65 92 44 21 56).

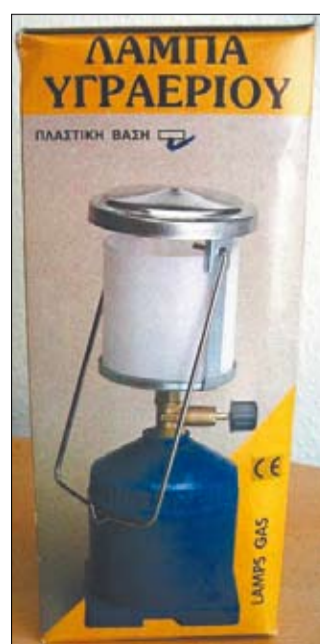


Foto: Rapex

KONTAKT ZUR REDAKTION

Kleine Domsfreiheit 23a
49074 Osnabrück
Tel. 05 41/318509

Fax 05 41/3185 52
E-Mail: redaktion@elternplus.de
Internet: www.elternplus.de

Ballern für arme Seelen

Sogenannte christliche Computerspiele gewinnen in den USA rasant an Marktanteilen

Von Peter Beutgen

Das Schwert von Biblegirl strahlt und wirft auf die muskelgewölbte Rüstung von Bibleman Reflexe. Dieses Team scheint unbesiegbar, doch der Feind auch: Luzifer. Nur einer kann helfen: der Christ am Joystick. Sogenannte „christliche Computerspiele“ erobern den US-Markt. Ein gefährlicher Trend, der nach Deutschland überschwappen könnte.

„Das waren noch Zeiten, als Pfadfinder selbst in die Tasten hauten, um ein Bibelquiz für die nächste Gruppenstunde zu programmieren. Doch heute geht es um mehr: um Märkte und Meinungen. Denn nach dem kommerziellen Erfolg christlicher Popmusik haben Medienhersteller aus den USA eine neue Einnahmequelle erschlossen: Computerspiele mit dem Etikett „christlich“.

Fantasy-Abenteuer um Himmel und Hölle

Hinzu kommt: Nahezu jede christliche Erweckungsgemeinschaft – und davon gibt es in den Vereinigten Staaten mehr als 100 – spielt professionell auf der Klaviatur der Medien. Sie betreiben Verlage, Tonstudios und Produktionsfirmen mit einem Jahresumsatz von rund 3,9 Milliarden Dollar. Und fast alle entwickeln auch PC-Spiele, vom simplen Quiz rund um die Bibel bis zu aufwendig programmierten Fantasyabenteuern um Himmel und Hölle. Durch das weltweite Netz verbreiten sie ihre „Games“ global – und damit Botschaften, die sie zwar christlich nennen, die aber mit „fundamentalistisch“ besser beschrieben sind.

Zitat aus der Beschreibung des Spiels „Saints of Virtue“: „Du wirst mit Bereichen konfrontiert, die von Weltlichkeit, Verzweiflung und den Medien geprägt sind. Du musst allen Ablenkungen vom



Muskelprotz „Bibleman“ ist einer der neuen Helden in den amerikanischen Computerspielen. Die Figur führt einen erbitterten Kampf gegen ihren Feind: Luzifer persönlich.

Foto: privat

christlichen Weg widerstehen.“ „Bibleman“ oder „Catechuman“ heißen die neuen Helden, die sich optisch von den Kriegerberühmten Ballerspielen kaum unterscheiden. Gefochten wird nicht nur mit Worten. Einige Spiele benutzen zum Kampf gegen die dunklen Mächte des Luzifer die gleiche Technik wie die berühmten „Ego-Shooter“: Die Ansicht des Bildschirms gleicht dann dem Blick aus der Kampfmaske eines Soldaten, der „Feinde“ jagt und tötet. Überhaupt wird der Spieler durch die vermeintlich christliche Botschaft kaum aus seiner vertrauten Welt vertrieben: Die Bestien aus Ballerspielen wie

„Doom“ oder „Half-Life“ wirken ohnehin als seien sie den Darstellungen der Apokalypse von Hieronymus Bosch entnommen.

Angesichts der Übermacht „weltlicher“ Programmanbieter brummt der Absatz der „christlichen“ PC-Spiele auf gesundem Nischen-Niveau. Der Marktführer, das Softwarehaus „N`Lightning“ (= Erleuchtung), investierte nach Recherchen des christlichen Infokanals „livenet.ch“ allein in die jüngsten beiden Produktionen 2,4 Millionen Dollar. Raph Bagley, Chef des US-Unternehmens, begründet sein Engagement so: „Eltern und Spieler brauchen Alternativen zu den blutrünstigen

und unmoralischen Spielen, die unter den Teenagern verbreitet sind.“ Das Ziel seines Hauses sei es, in der „dunklen Arena der okkulten Spiele das Wort Gottes durchscheinen zu lassen“.

Doch die Hersteller von Spielsoftware befinden sich in einem Dilemma: Wer zu brav ist, langweilt; und wer langweilt, verkauft nichts. Entsprechend martialisch kommen die Bibelhelden daher. Im Kampf um Seelen, so scheint es, ist jede Waffe recht. In „War in Heaven“ kämpft sich ein Engel in wilden Show-Downs und durch Labyrinth in die Gunst Gottes zurück. Bei „Eternal War“ bucht der Spieler Punkte für den Sieg über Dämonen und kann dabei Gebete wie Zaubersprüche gewinnen einsetzen.

„Der PC-Spieler macht sich selbst zu Gott“

„Im Prinzip führen viele Spielchristlicher Verlage aus den USA ein Thema zu seinem logischen Ende, das viele weltliche Spiele unausgesprochen prägt“, meint Medienwissenschaftler Tilman Baumgärtel: „Der Spieler macht sich selbst zu Gott, der seine eigene Welt aufbauen oder zerstören kann.“ Das Etikett „christlich“ schützt eben nicht vor bedenklichen Inhalten, sondern markiert eine banale Marketingstrategie: „Christlich“ wird als „gerecht und harmlos“ wahrgenommen. Und das verkauft sich gut – vor allem über ahnungslose Eltern.

„Gewalt wird nicht dadurch besser, dass christlich draufsteht“, stellt der Münsteraner Medienpädagoge Jürgen Holtkamp klar, „im Gegenteil: Gewalt und Religion sind eine explosive Mischung.“ Seiner Meinung nach tut die Kirche gut daran, das Mediensegment „Ballerspiel“ nicht für religionspädagogische Zwecke zu vereinnahmen: „Das Schwarz-Weiß-Denken der Spiele, die ganz klar die Vernichtung eines Gegners zum Ziel haben, passt nicht zur Botschaft der Nächstenliebe.“

TIPP

Empfehlenswerte christliche PC-Spiele

Eine Schnittstelle zwischen Spielwert und christlichem Grundlagewissen findet sich auf den CD-Roms „Geheimakte Jesus“ oder „Das Grab des Moses“, die von der Deutschen Bibelgesellschaft ediert wurden. Sie können im Internet bei amazon.de bestellt werden. Für den Religionsunterricht oder für Gruppenstunden in der christlichen Jugendarbeit bietet sich andere PC-Software an, die biblische Inhalte spielerisch vermittelt.

Zwei Beispiele:

n „Geheimakte Jesus – Ein biblisches Adventure-Game“ von Oliver Leuffen (Hrsg.), Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart (69 Euro).

n „Abenteuer Kirche“, Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Kreuz Verlag München (25 Euro).

Eine Übersicht über Angebote und hilfreiche Rezensionen finden sich unter www.bibelsoftware.ch.



Seriöse Darstellung: Szene aus dem PC-Spiel „Geheimakte Jesus“. Foto: Deutsche Bibelgesellschaft

Weniger Geld für Mehrarbeit der Lehrer

Arbeitszeitkonten: Niedersachsens Finanzministerium verweigert Teilzeitkräften zugesagtes Geld

Hannover (rm). Weniger Geld als zunächst versprochen sollen teilzeitbeschäftigte Lehrer bekommen, wenn sie sich auf Arbeitszeitkonten angesparte Mehrstunden auszahlen lassen wollen. Das Finanzministerium will offenbar Geld sparen.

Die erste Aufregung um die Rückerstattung von unbezahlter Mehrarbeit in Niedersachsen ist noch nicht verflogen, da droht Lehrern neues Ungemach von der Landesregierung. Das Kultusministerium hatte ihnen zugesagt, dass sie sich ihre auf dem Arbeitszeitkonto angesparten Überstunden entweder

auszahlen lassen könnten oder einfach in den kommenden Jahren weniger Stunden arbeiten.

Im Auszahlungsfall sollte Teilzeitkräften ihre Mehrarbeit entsprechend ihrem sonstigen Stundenlohn mit 100 Prozent pro Stunde vergolten werden. Für Vollzeitkräfte hingegen gilt ein Erlass, nach dem für Überstunden nicht nur keine Zuschläge, sondern sogar nur ein deutlich niedrigerer Satz überwiesen wird. Nach Aussagen von GEW-Sprecher Richard Lauenstein sind dies im Vergleich zum regulären Gehalt nur ein Drittel bis zur Hälfte pro Unterrichtsstunde. Nun vertritt das Finanz-

ministerium die Position, alle Lehrkräfte sollten nach diesem Erlass bezahlt werden. Angesichts der vielen Teilzeitkräfte im Lehrerberuf eine lukrative, weil geldsparende Maßnahme. Die aber widerspricht, so GEW-Vertreter Lauenstein, einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs. Danach müssen Mehrarbeitsstunden von Teilzeitkräften grundsätzlich mit dem vollen Stundensatz dotiert werden.

Dazu heißt es aus dem Finanzministerium, man werde sich an geltendes Recht halten. Zu deutsch: Die Ministerien streiten sich über die Rechtspositionen. Denn das Kultusministerium will

weiter den höheren Satz zahlen, so Sprecher Stefan Muhle.

Die Diskussion könnte den Lehrermangel verschärfen. Denn der schon länger kritisierte Vertrauensverlust in die Landesregierung erhält neue Nahrung. Damit dürften noch mehr Pädagogen ihre Arbeitszeitkonten abfeiern und nicht auf finanziellen Ausgleich setzen. Rund 10 000 Lehrer können ab dem kommenden Schuljahr angesparte Mehrstunden ausgleichen. Wie viele ihre Stunden tatsächlich abfeiern wollen, steht noch nicht fest. Bislang hat das Kultusministerium einen Mehrbedarf von 250 Vollzeitkräften erwartet.